

Lehrerzimmer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 39

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und mußte durch seinen sehr anregenden Unterricht die Herzen seiner lieben Kleinen zu gewinnen. Ein heimtückisches Kehlkopfleiden zwang jedoch den sehr pflichtgetreuen Lehrer von seinem ihm lieb gewordenen Lehrerberufe zurückzutreten, um das bestrenommierte Kaufmannsgeschäft seines Schwiegervaters zu übernehmen. Aber immer sehnte sich der lb. Heimgegangene nach der Schule zurück. Wir finden ihn deshalb später an verschiedenen Orten des Kantons Verweserdienste leisten. In den letzten Jahren wirkte er als gewissenhafter Hauslehrer in der Stadt S t. G a l l e n.

Die Hauptcharakterzüge des Verstorbenen waren seine große Bescheidenheit, sein tief-religiöser Grundzug und sein initiativer, unermüdlicher Schaffensgeist. Von seinem Fortbildungseifer zeugen seine stete, gewissenhafte Vorbereitung und die vielen schriftlichen Präparationen. Der lb. Freund ruhe im Frieden! A.

Lehrerzimmer.

Ein pädagogisches und charitatives Bedürfnis für die katholische Schweiz? Der rührige Volksvereins-Verlag München-Gladbach übergab dieses Jahr der Öffentlichkeit eine sehr lesenswerte, illustrierte Broschüre, „**K r ü p p e l -**schulen für Kinder und Erwachsene“ von Rektor A. Hirtz (Preis Mk. 1.20), worin an Hand sorgfältiger Studien und Beobachtungen beste Aufklärung geboten wird über die geeignetsten Mittel und Wege zur Fürsorge für arme Verkümmelte, Gelähmte und Verkrümmerte, die im freien Gebrauch ihrer Gliedmaßen behindert sind. Wir empfehlen zur Ergänzung dieser Ausführungen den ausgezeichneten Artikel „**Krüppelfürsorge**“ von Schmittmann in Roloffs Lexikon der Pädagogik. Überraschend ist die Tatsache, daß die Zahl der Krüppel in Deutschland schon vor dem Kriege auf 400'000 geschätzt wurde. Von den fürsorgebedürftigen Krüppelkindern vermögen die bisher für sie errichteten Krüppelheime und Krüppelschulen nur etwa den 10. Teil aufzunehmen. Nach einer Berechnung von Dr. Wiesalski würde auf je eine Million Einwohner ein Krüppelheim von 100 Betten in Verbindung mit ausreichenden ambulatorischen Einrichtungen ungefähr dem Bedürfnis entsprechen. Die Aufgaben der Krüppelheime lassen sich in die Worte fassen: Klinik, Erziehung, Schule, Handwerkslehre. Die Erfolge sind staunenswert: Die meisten Kinder werden nicht nur ausreichend unterrichtet, sondern arbeitsfreudig und **e r w e r b s -**
t ü c h t i g gemacht.

Es drängen sich für uns hier Fragen auf, deren Lösung ein sorgfältiges Studium sich gewiß lohnen würde: Welche Möglichkeiten der Fürsorge für Krüppelkinder gibt es gegenwärtig in der katholischen Schweiz? Wäre die Neuerrichtung wenigstens eines Krüppelheims nicht dringendes Bedürfnis? Hätten wir nicht in unseren Ordensschwestern, deren Wirken Unterricht mit Caritas so gut zu vereinigen versteht, die günstigsten Voraussetzungen für das Gelingen eines solchen Unternehmens? —

Stotterer! Welche Mittel liegen in der Hand eines Lehrers, um einen heftig stotternden, aber intelligenten Schüler zu einigermaßen fließendem Sprechen zu bringen? Auskunft zur Übermittlung höfl. erbeten an die Schriftleitung.